

Der halbwegs genesene Vater konnte zwar für den Mord an seinem Sohne noch Rache nehmen.⁸⁾ Die Zeit war dennoch gekommen, daß er sein Haus bestellte. Die pippinidisch-karolingische Macht im Frankenreich zu übernehmen,⁹⁾ stand Karl Martell als einziger Sohn bereit.¹⁰⁾ Daß er nicht Pippins des Mittleren Ehe mit Plektrudis entstammte, disqualifizierte ihn zumindest in Plektrudis' Augen. Sie sollte ihn, als sie nach dem Tode ihres Gatten dessen Herrschaft weiterführte, von der väterlichen Macht fernhalten,¹¹⁾ sie stellte ihm nach¹²⁾ und nahm ihn, als sich die Gelegenheit bot, in Gewahrsam.¹³⁾ Von Pippins des Mittleren Enkeln hatte Hugo, Sohn des 708 verstorbenen¹⁴⁾ Herzogs Drogo,¹⁵⁾ Ende 714 wohl schon die Priesterweihe empfangen¹⁶⁾. Seine jüngeren Brüder Pippin und Godefrid konnten damals kaum das Mündigkeitsalter erreicht haben¹⁷⁾. Als unmittelbare Machterben Pippins des Mittleren schieden sie allesamt aus. Herzog Drogos zweiten Sohn Arnulf schmückte indes wenige Monate nach dem Tode des Großvaters die Würde eines „dux“¹⁸⁾. Weder ihn noch Karl Martell berief Pippin der Mittlere an

⁸⁾ Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 19.

⁹⁾ Vgl. dazu E. Ewig, Die fränkischen Teilreiche im 7. Jahrhundert, Trierer Zs. 22 (1953) S. 139—144.

¹⁰⁾ Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 173.

¹¹⁾ Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 20. Daß Karl Martell bei der Erbteilung nach dem Tode des Vaters vollberechtigt beteiligt wurde, wie E. Hlawitschka, Zur landschaftlichen Herkunft der Karolinger, Rhein. Vierteljahrsblätter 27 (1962) S. 11, voraussetzt, will dazu nicht recht passen; vgl. unten Anm. 65.

¹²⁾ Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 19.

¹³⁾ Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 325; Fredegarii chronicarum continuationes, MGH SS rer. Merov. 2, 173.

¹⁴⁾ Annales s. Amandi ad a. 708, MGH SS 1, 6; Fredegarii chronicarum continuationes, MGH SS rer. Merov. 2, 172.

¹⁵⁾ Vgl. Gesta ss. patrum Fontanellensis coenobii, edd. F. Lohier-J. Laporte (1936) S. 38 und 40.

¹⁶⁾ Am 13. Juni 713 vollzog Hugo, *dum adhuc laicus foret*, eine Schenkung an das Kloster Saint-Wandrille. Zwei Jahre später, am 24. Juni 715, nannte er sich selbst in einer Urkunde *sacerdos*: Gesta ss. patrum Fontanellensis coenobii, ed. F. Lohier-J. Laporte (1936) S. 40 f.; G. Wolfram, Jb. d. Gesellschaft f. lothringische Geschichte u. Altertumskunde 1 (1888/89) S. 43 f.

¹⁷⁾ An einer Schenkung, die Hugo *sacerdos* am 24. Juni 715 zugunsten von St. Arnulf in Metz vollzog, beteiligten sich auch dessen Brüder Pippin und Godefrid. Beide unterzeichneten jedoch im Gegensatz zu Hugo *sacerdos* und Arnulfus *dux* die Urkunde nicht: G. Wolfram, Jb. d. Gesellschaft f. lothringische Geschichte u. Altertumskunde 1 (1888/89) S. 43 f. — Über die Söhne Drogos E. Mühlbacher, Zur Genealogie der älteren Karolinger, Forschungen z. deutschen Geschichte 19 (1879) S. 456—463; zuletzt E. Hlawitschka, Die Vorfahren Karls des Großen, in: Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben 1 (1965) S. 80.

¹⁸⁾ Als *dux* erscheint Arnulf in der Anm. 16 genannten Schenkungsurkunde